

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Streikdrohung

Die linke philippinische Gewerkschaft «Bewegung 1. Mai» und andere kämpferische Gruppierungen haben am Dienstag in Manila Pläne bekanntgegeben, wonach am Mittwoch aus Protest gegen die Ölpreiserhöhungen ein nationaler eintägiger Streik durchgeführt werden soll. Die Regierung hat einen Krisenstab eingesetzt, um den Streik zu verhindern.

Offiziere wandern aus

In den vergangenen Jahren haben Hunderte israelischer Offiziere das Land für immer verlassen. Die meisten leben in den USA. Die «Jerusalem Post» behauptete in einer am Dienstag veröffentlichten Studie, Grund zur Auswanderung seien die schlechten Karriereaussichten in privaten oder staatlichen Betrieben.

Keine Disziplinarmaßnahmen

Bern (AP) Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) verzichtet auf eine disziplinarische Bestrafung des früheren Chefs des Katastrophenhilfskorps (SKH), Eduard Blaser, und stellt gleichzeitig die Anfang Jahr eröffnete Untersuchung ein. Aus dem am Dienstag veröffentlichten Untersuchungsbericht geht hervor, dass der Korpschef lediglich in vier von zahlreichen Fällen absichtlich oder fahrlässig seine Dienstpflichten verletzt hat.

Die meisten vom EDA erhobenen Vorwürfe hätten sich indessen als unbegründet erwiesen, ah Disziplinarmaßnahmen bestünde kein öffentliches Interesse, heisst es im Bericht. Gleichentags, aber vor dem EDA hatte die «Neue Zürcher Zeitung» den Bericht auszugsweise veröffentlicht und die Informationspolitik des EDA und des Bundesrates scharf kritisiert. Der in seinem Dienst beurlaubte Blaser scheidet Ende August definitiv aus dem Bundesdienst aus.

Das EDA mache sich den bereits am 6. Juli vom Chef des Rechtsdienstes der Eidgenössischen Finanzverwaltung, Bernard Bretscher, abgelieferten Untersuchungsbericht sowie dessen Schlussfolgerungen zu eigen, heisst es im EDA-Brief an Blaser.

Benzin und Heizöl werden billiger

Zürich (spk) Superbenzin, bleifreies Diesel werden ab heute Mittwoch um 2 Rappen billiger. Für Super und Bleifrei ist dies die erste Änderung seit dem 24. April, als der Preis ebenfalls um 2 Rappen zurückging. Dagegen war Diesel am 5. August um 2 Rappen teurer geworden. Auf einem ganz besonders tiefen Stand befindet sich zurzeit auch der Heizölpreis, der am Dienstag je nach Informationsquelle um die 240 Franken pro Tonne (cif Basel) notierte, nachdem er am 5. August bei 275 Franken lag.

Ausserst tiefe Notierungen auf den Spotmärkten und der erneut tiefere Dollarkurs sind Anlass zu dieser neuen Verbilligung von Benzin und Heizöl. Als erste der in Liechtenstein und der Schweiz vertretenen Ölgesellschaften gaben Shell und Esso die Preissenkung bekannt. Danach lauten die neuen Richtpreise ab Mittwoch für Super Fr.1.05, Bleifrei Fr.0.99 und Diesel Fr.1.05.

Am Vormittag war bekanntgegeben worden, dass die Opec zurzeit wieder weitaus mehr Öl fördert, als vorgesehen und zudem Ecuador nach einem längeren Unterbruch die Ölförderung wieder aufgenommen hat.

Einzelmassnahmen oder ein Gesamtleitbild?

Fragen zur Landwirtschaftspolitik in der Zukunft – Landschaftspflege und Umweltschutz.

In der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten ein enormer Strukturwandel vollzogen, dem nun auch in der Landwirtschaftspolitik mit geeigneten Massnahmen Rechnung getragen werden soll. In Bearbeitung befindet sich, wie Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille bereits vor einiger Zeit erklärte, das von der FBP-Fraktion im Landtag geforderte landwirtschaftliche Leitbild.

Der Vorstoss zu einem landwirtschaftlichen Leitbild, das in konzeptioneller Hinsicht den Anforderungen der modernen Landwirtschaft mit ihrer Schutzfunktion gegenüber der Umwelt genügen und Weichen für die Zukunft stellen soll, liegt etwas mehr als ein halbes Jahr zurück. In der Zwischenzeit sind allerdings weitere parlamentarische Vorstösse erfolgt, die freilich nur Einzelaspekte der Landwirtschaftspolitik berücksichtigen, möglicherweise sogar einem durchgreifenden Leitbild für die Zukunft zuwiderlaufen.

Zur Förderung der Landwirtschaft brachte die VU-Fraktion eine Motion zur Anhebung der Grundprämien für verschiedene Getreidearten und forderte in einem Postulat zusätzliche Unterstützungsmassnahmen für Mastviehbetriebe.

Eine zusätzliche Unterstützung erhalten nach einem Beschluss des Landtags die Bauern in den Berggebieten, wobei auf VU-Antrag eine Unterscheidung der finanziellen Zuschüsse nach höherliegenden und weniger hoch liegenden Berggebieten vorgenommen wurde.

In Kraft gesetzt wird auf Beginn des neuen Jahres die Milchkontingentierung, die einen weiteren Zuwachs der Milchlieferungen verhindern und die Überschüsse abbauen helfen soll. Zudem ist die Regierung beauftragt worden, eine landesweite Landwirtschaftszone zu schaffen, um längerfristig die notwendige Bodenfläche für den Weiterbestand der Landwirtschaft zu sichern. Im Unterschied zu den partiellen Erhöhungen bereits bestehender Zuschüsse und Beiträge an die Landwirte fügen sich Milchkontingentierung und Landwirtschaftszone ohne Probleme in eine moderne, den geänderten Anforderungen entsprechende Landwirtschaftspolitik ein. Lenkungsmaßnahmen werden wohl auch in Zukunft unumgänglich sein, um den Bauernstand und die Landwirtschaft zu erhalten.

Bevor das landwirtschaftliche Leitbild steht, würde es sich als vorteilhaft erweisen, weniger Einzelmassnahmen zu ergreifen als diese im Hinblick auf das Leitbild zurückzustellen oder an den bereits vorhandenen Vorstellungen des Leitbildes zu messen.

Die Landwirtschaftspolitik und auch die Landwirtschaft an sich geraten zusehends in das Schussfeld der Kritik. Ökologisch orientierte Anbaumethoden, naturgemässe Tierhaltung und gesunde Ernährung sind nur drei Stichworte, die in den Diskussionen um die Zukunft der Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Diesen Forderungen hat sich ein landwirtschaftliches Leitbild zu stellen.

Die überschaubaren Verhältnisse in unserem Land kommen jeglicher Änderung und Umorientierung entgegen. «Liechtenstein könnte», so hatte der FBP-Fraktionssprecher Josef Biedermann bei der Überweisung des Postulates zur Erstellung eines landwirtschaftlichen Leitbildes erklärt, «zu einem europäischen Modell für die neue ökologisch orientierte Landwirtschaftspolitik werden.» (G.M.)

Beschwerde der MWB und Merimpex abgewiesen

Bern/Buchs (AP) In der Affäre um verbotene illegale Nuklearexporte der Metallwerke Buchs (MWB) und der Liechtensteiner Handelsfirma Merimpex hat das Schweizer Bundesgericht eine Beschwerde der beiden Firmen abgewiesen. Die Ausfuhr der umstrittenen Stahlbehälter (Auotklaven) ist laut Urteil der Zweiten Öffentlich-rechtlichen Abteilung bewilligungspflichtig, wie das EVED am Dienstag auf Anfrage bekanntgab.

Die Firmen hatten einen Entscheid des Bundesamtes für Energiewirtschaft (BEW) angefochten, der die Ausfuhr der Auotklaven einer Bewilligung nach Atomgesetz unterstellte. Nachdem bereits das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) den BEW-Entscheid gestützt hatte, wies nun auch das Bundesgericht die Verwaltungsgerichtsbeschwerde ab.

Zwei MWB-Verwaltungsräte und die beiden Geschäftsführer der MWB und der Merimpex waren im vergangenen März vom zuständigen Untersuchungsrichter des Bezirkes Werdenberg zu einer Busse von mehreren tausend Franken verurteilt worden, da sie im Dezember 1985 drei Auotklaven ohne Bewilligung ausführen wollten. Nach Angaben des Untersuchungsrichters gab es Indizien dafür, dass die Auotklaven für eine Uran-Anreicherungsanlage in Pakistan bestimmt gewesen waren, das sich seit Jahren um den Bau von Atomwaffen bemüht.

Gegen das Urteil des Untersuchungsrichters erhoben die Angeklagten Einsprache. Ob sie diese allenfalls zurückziehen, wird nach Vorliegen der Begründung des Bundesgerichtes geprüft, wie Rechtsanwalt Martin Litscher in Buchs auf Anfrage erklärte. Die Verhandlung vor dem Werdenberger Bezirksgericht könnte nach Angaben Litschers am kommenden 29. Oktober stattfinden.

2,5 Prozent Teuerung für nächstes Jahr erwartet

Zürich (AP) Mit einem beschleunigten Anstieg der Konsumentenpreise in diesem und im nächsten Jahr rechnet die Zürcher Kantonalbank (ZKB). Die durchschnittliche Jahresteuierung werde bis Ende Jahr auf 1,9 Prozent und 1988 auf 2,5 Prozent steigen, heisst es in der jüngsten ZKB-Konjunkturprognose vom Dienstag. Die letztjährige Zunahme von 0,8 Prozent werde somit deutlich übertroffen.

Der sich immer stärker manifestierende Preisauftrieb bei Rohstoffen und Energieträgern, vor allem beim Erdöl, fördere die hausgemachte Teuerung schonungslos zutage. Dies umso mehr, als Rohstoff- und Energieimporte nicht mehr durch einen stetig sinkenden Dollarkurs verbilligt würden, so dass die latent vorhandene Inland-Teuerung nicht mehr kaschiert werden könne.

Die Konkurrentenentwicklung in der Schweiz differenziere sich zusehends, heisst es weiter. Mit der zunehmenden Stabilisierung werde sich auch die Lage in der Exportindustrie entspannen, so dass hier erneut Auftriebskräfte zum Tragen kämen. Die Auftriebskräfte verlagerten sich jedoch immer stärker in den Bereich der Binnenwirtschaft, insbesondere auf die Bauwirtschaft.

Vorbereitung auf den Parteitag im September

FBP-Vorstand nahm Arbeit wieder auf – Ja zum «Doppelten Ja» für Volksabstimmung

Nach einer relativ kurzen Sommerpause nahm der FBP-Vorstand mit einer Sitzung am Montagabend seine Arbeit wieder auf. Auf der Tagesordnung standen unter einer Reihe anderer Geschäfte die Vorbereitungen für den Parteitag im September sowie die Haltung der Partei zur kommenden Volksabstimmung zum «Doppelten Ja».

FBP-Präsident Emanuel Vogt eröffnete die Vorstandssitzung mit einem Gedanken an den allzu früh verstorbenen FBP-Obmann Walter Hasler, der dem FBP-Vorstand während einigen Jahren als aktives Mitglied angehört hatte. Seine engagierten, aber doch wohl ausgewogenen Diskussionsbeiträge und sein Einsatz für die Gesamtpartei sowie die Ortsgruppe Balzers werden in diesem Gremium fehlen.

Nach einer Gedenkminute für Walter Hasler diskutierten die Vorstandsmitglieder grundsätzliche Aspekte der sich in einer Phase der Überprüfung befindlichen Parlamentsreform. Die zwischenparteilichen Gespräche von FBP und VU sind nach den Ausführungen von FBP-Präsident Emanuel Vogt noch nicht abgeschlossen. Sobald jedoch Ergebnisse vorliegen, werden die zuständigen Gremien der Partei eingehend informiert.

Die FBP-Vorstandsmitglieder sprachen sich für die Ja-Parole bei der Abstimmung über das «Doppelte Ja» aus, die am 11. und 13. September 1987 stattfinden wird. Die FBP-Fraktion im Landtag hatte bekanntlich mit ihrem Postulat den entscheidenden Anstoss zur Gesetzesänderung gegeben und damit den Weg

für die Ermöglichung des «Doppelten Ja» geöffnet. Über das «Doppelte Ja» wird am 8. September in Schaan eine Informationsversammlung durchgeführt.

Die Vorstandsmitglieder nahmen im weiteren den Finanzbericht zur Kenntnis und stimmten der Wahl von Rechnungsrevisoren für alle mit Geld befassten Gremien in der Partei zu. Genehmigt wurde im weiteren das Programm des FBP-Parteitags, der am 28. September in Eschen durchgeführt wird. Schliesslich stimmten die Vorstandsmitglieder der Durchführung eines FBP-Seniorentages zu und nahmen den Bericht der Delegierten in

internationalen Parteigremien zur Kenntnis.

Zur Verbesserung des gegenseitigen Informationsflusses zwischen Mandatären und Parteibasis werden künftig regelmässig Diskussions- und Informationsabende durchgeführt. Der Auftakt dafür wird nach einem Beschluss des FBP-Vorstandes im Oktober gegeben.

Die Junge FBP kann dieses Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Auch für dieses Ereignis sind die Vorarbeiten, wie der Präsident der Jungen FBP, Siegfried Elkuch, dem Vorstand erklärte, weit gediehen.



Der FBP-Vorstand traf sich am Montagabend zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause. Auf der Tagesordnung standen die Vorbereitungsarbeiten für den Parteitag im September sowie die Haltung der Partei für die Abstimmung über das «Doppelte Ja». (Bild: Brigitt Risch)

Verheerende Unwetterschäden in den Schweizer Alpen

Überschwemmungen, Evakuierungen und Strassenunterbrüche – Gotthardlinie gesperrt

Bern (spk) Das Unwetter in weiten Teilen der Alpenregion weitet sich immer mehr zur Katastrophe aus. Im Wallis wird bereits ein erstes Todesopfer beklagt. Zahlreiche Dörfer und Dorfteile mussten evakuiert werden. Verbindungen auf Schiene und Strasse sind unterbrochen, Dörfer und Täler wurden gänzlich von der Umwelt abgeschnitten. Telefonverbindungen in die Katastrophengebiete sind zum Teil unterbrochen.

Am Montagabend trafen die ersten Schadenmeldungen ein: Überschwemmungen im Oberwallis, Unterbruch der Verbindung nach Zermatt, Isolation des Dorfes Poschivao, Schliessung von zahlreichen Alpenübergängen und Zugverbindungen.

Das Puschlav war am Dienstag vormit-

tag immer noch vom Engadin abgeschnitten: Die erneuten heftigen Regenfälle vom Montag nachmittag haben die Strasse zwischen Poschivao und San Carlo unterbrochen. Die Notbrücke, die nach den schweren Unwettern von 18. Juli errichtet worden war, wurde wiederum weggespült. Seit den ersten Morgenstunden des Dienstags ist die Südschweiz nur noch über den San Bernardino erreichbar. Die Überschwemmung durch den Fluss Tessin bei Faido und verschiedene kleinere Erdbeben in der Region Piotta haben die Unterbrechung sowohl der Kantonsstrasse als auch der Autobahn N2 und der Gotthard-Bahnlinie zur Folge gehabt.

Dramatische Situation nach den schweren Unwettern der vergangenen Nacht auch im Kanton Uri: Der Kanton ist nur

mehr durch die Luft oder auf dem See erreichbar. Der Talkessel bei Altdorf steht unter Wasser, nachdem der Reussdamm auf einer Länge von ungefähr einem Kilometer gebrochen ist. Hunderte von Leuten in der Nähe des Reussdamms wurden per Helikopter oder Boot evakuiert.

Auf einer Flurstasse bei Susten/VS ist am Dienstag morgen ein Automobilist von Schlammfluten erfasst und weggeschwemmt worden.

Wegen der heftigen Niederschläge im Gotthardgebiet ist die Gotthardlinie der SBB zwischen Flüelen und Göschenen an mehreren Stellen nicht mehr befahrbar. Die Sperrung der Linie dürfte nach ersten Schätzungen mindestens eine Woche dauern.

DENNER
SCHAAN-VADUZ

Pfirsiche
kg Fr. 1.70

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.